

Für den sozialen Frieden: VU, FL und DpL fordern Verlängerung der Gratistests

Einzig die FBP hält am Ende der kostenlosen Tests fest. Doch wie es mit dem Testprogramm weitergeht, kann nur die Regierung entscheiden.

Elias Quaderer

Ab 1. Oktober ist Schluss mit den Gratistests: Dies galt bisher sowohl für die Schweiz als auch für Liechtenstein. Allerdings erhöht sich seit der Ausweitung der Zertifikatspflicht in beiden Staaten der Druck, den Entscheid zu überdenken. In der Schweizer Politik fordern SVP, SP, Grüne und Mitte, das kostenlose Testprogramm fortzuführen. Die einzige Bundesratspartei, die noch am bisherigen Entscheid festhält, ist die FDP.

Man ersetze «FDP» durch «FBP» und gelangt zur aktuellen Situation in Liechtenstein: Die drei Parteien VU, FL und DpL fordern die Regierung in einer gemeinsamen Erklärung auf, das Testprogramm zu verlängern – und zwar so lange, wie die Coronamassnahmen andauern. Die FBP bleibt als einzige Partei des Landtags aussen vor, obwohl eine Einladung vorlag. VU-Fraktionssprecher Manfred Kaufmann erklärte auf Anfrage: «Wir haben unsere Forderung als erste Fraktion der FBP präsentiert. Diese wollte sich aber nicht anschliessen.»

Spannungen in Gesellschaft nehmen deutlich zu

Die Landtagsabgeordneten der VU, FL und DpL sind sich einig, dass jüngst die Spannungen innerhalb der Bevölkerung deutlich zunehmen. Grund dafür sei die Ausweitung der 3G-Regel verbunden mit der Ankündi-



15 von 25 Abgeordneten wollen weiterhin kostenlose Covid-Tests. Nur liegt der Entscheid darüber nicht in ihrer Hand. Bild: Daniel Schwendener

gung, dass die Coronatests nur noch bis Ende September kostenlos bleiben. «Viele Bürgerinnen und Bürger sehen in der Aufhebung der Kostentragung der Tests einen indirekten Impfwang», halten die drei Parteien fest. Es herrsche die Befürchtung, dass Menschen, die nicht impfwilling oder impffähig sind, vom gesellschaftli-

chen Leben ausgeschlossen werden. Die VU-, FL- und DpL-Abgeordneten möchten jenen, die sich aus persönlicher Überzeugung nicht impfen lassen wollen, eine Alternative bieten. Die Tests für nicht-impffähige Personen werden ohnehin weiterhin kostenlos sein.

Mit dieser Massnahme solle der soziale Friede im Land ge-

wahrt bleiben. Liechtenstein leiste sich grosszügigere respektive verlängerte Wirtschaftshilfen sowie bessere Härtefallentschädigungen als die Nachbarländer. Deshalb solle sich das Land auch beim Testregime «eine grosszügigere Lösung zugunsten des Miteinanders» leisten. Die unterzeichnenden Landtagsabge-

ordneten sind überzeugt, dass dafür auch genügend finanzielle Mittel durch den Landtag gesprochen werden.

Nur Regierung kann über Gratistests entscheiden

Die drei Parteien hätten gemeinsam eine klare Mehrheit von 15 Abgeordneten im Hohen Haus. Doch es gibt einen Knack-

punkt: Das kostenlose Testprogramm ist über die Covid-19-Verordnung geregelt. Und die Anpassung von Verordnungen liegt in der alleinigen Kompetenz der Regierung. Aus diesem Grund halten die Parteien auch eingangs in ihrer Erklärung fest, dass es grundsätzlich kein parlamentarische Instrument gebe, um Versorgungsanpassungen der Regierung zu erwirken. «Darum möchten die Landtagsvertreter auf diesem Weg ein deutliches Zeichen setzen und die Regierung auffordern, die Kostenübernahme für Coronatests zu verlängern.»

Die Regierung will gemäss Anfrage zunächst abwarten, wie der Schweizer Bundesrat in der Angelegenheit entscheidet. Und der Bundesrat wird sich heute mit dem Thema befassen, aber laut «Blick» sind noch keine Entscheidungen in puncto Gratistests zu erwarten.

FBP steht hinter bisherigem Regierungsentcheid

Wie hält es die FBP mit den kostenlosen Covid-Tests? Auf Anfrage erklärte Parteipräsident Rainer Gopp: «Die Regierung hat einen Entscheid gefällt, der aktuell gilt. Auch die Landtagsfraktion der FBP steht grossmehrheitlich hinter diesem Entscheid.» Er räumte jedoch ein, falls die Schweiz das Ende der Gratistests überdenken werde, werde mit Sicherheit auch die Liechtensteiner Regierung das Thema nochmals diskutieren.

Sollen Coronatests weiterhin gratis bleiben?

Pro

Fünf Gründe, warum es sinnvoll ist, dass auch über den 1. Oktober hinaus die PCR- und Antigentests kostenlos sind – egal ob mit oder ohne Symptome.

1. «Dampf aus dem Kessel nehmen»: Seit der Einführung der 3G-Regel ist die Stimmung teilweise sehr gereizt. Für Ungeimpfte ist die Situation auch mit kostenlosen Tests ungemütlich genug. Aber der Vorwurf der Diskriminierung ist mit kostenlosen Coronatests vom Tisch. Man kann sich sinnvollerweise impfen lassen oder man geht zwei Mal die Woche zum Testen. Beides ist kostenlos und jeder hat weiterhin die Wahl.

2. Aus Rücksicht auf die Jungen: Viele Jugendliche und junge Erwachsene haben sich bisher nicht impfen lassen, weil sie die Notwendigkeit einfach nicht gesehen haben. Wer sich jetzt für die Impfung entscheidet, muss zunächst erst Mal einen Termin erhalten und dann vier Wochen auf die Zweitimpfung warten. Erst

dann gibt es das nötige Covid-Zertifikat. Bis dahin heisst es testen. Und der Test kostet mehr, als das Wochenendbudget hergibt. Und die Jugend in Lokalitäten ist in jedem Fall besser als auf der Strasse.

3. Aus Rücksicht auf die Kinder von Impfgegnern: Ein Familienausflug am Wochenende wird für ein ungeimpftes Elternpaar unbezahlbar. Die Leidtragenden sind die Kinder. Sie können nichts dafür, dass ihre Eltern Impfgegner sind. Sie werden aber mitbestraft, wenn die Eltern nirgends mehr hineindürfen, weil sie sich die Tests nicht leisten können.

4. Aus Rücksicht auf Medienabstinenten: Die Informationen der liechtensteinischen Regierung zur Impfung waren bisher dürftig. Wer nicht täglich die Zeitungen las oder Radio hörte, erhielt praktisch keine Informationen. Auf den Internetseiten der Landesverwaltung muss man sich bis heute die

Infos mühsam zusammensuchen. Und für Fremdsprachige gab es ausser ein paar Flyern eigentlich gar nichts. Sie für die fehlende Impfkampagne zu bestrafen, wäre falsch.

5. Jede getestete Nase ist eine gute Nase: Solange wir keine höhere Impfquote haben, ist jeder zusätzliche PCR-Test auch gesundheitspolitisch sinnvoll. So können Infektionen weiterhin frühzeitig entdeckt werden. Und die Testwilligkeit wird nur erhalten bleiben, solange es gratis ist.

Und wenn die Schweiz auf kostenlos umschwenkt, dann wäre es nur logisch, wenn Liechtenstein auch bei diesem Punkt gleichzieht. Am Geld sollte es jedenfalls nicht scheitern.



Patrik Schädler

Contra

Zehn Gründe, warum es langsam Zeit ist, dass der Staat – und damit letztlich der Steuerzahler – nicht mehr dafür aufkommt, wenn eine ungeimpfte Person in die Ferien, an eine Veranstaltung oder neu in ein Restaurant will.

1. Die Testerei ist teuer: Eigentlich wollte das Land Liechtenstein maximal 2 Millionen Franken für kostenlose Antigen- und PCR-Tests ausgeben. Daraus sind mittlerweile rund 3,5 Millionen Franken geworden. Zum Vergleich: Das ist gleich viel, wie das gesamte Impfprogramm kostet.

2. Nicht für Impfmuffel zahlen: Wer sich geimpft hat, leistet einen Beitrag für die ganze Gesellschaft. Diese Gruppe sollte nicht mehr (indirekt) für Gratistests zur Kasse gebeten werden.

3. Der Wille zum Impfen erhöht sich: Obwohl es ein negativer Anreiz ist – wenn der Druck über den Geldbeutel

erfolgt, werden sich mehr Menschen für eine Impfung entscheiden.

4. Testen ist eine Übergangslösung: Die Coronatests waren eine gute Möglichkeit, die Zeit zu überbrücken, in der noch nicht genügend Impfstoff vorhanden war. Diese Zeit ist vorbei.

5. Höhere Motivation für Trödler: Ein guter Teil der Bevölkerung ist nicht per se gegen die Impfung, hat die Sache aber bisher ausgesessen. Für sie ist das Ende der Gratistests ein Schub in die richtige Richtung.

6. Die Lösung ist fair: Zahlen müssten neu nur asymptomatische Personen. Für Kinder, die sich noch nicht impfen lassen können, und Menschen, bei denen gesundheitliche Gründe keine Impfung erlauben, bleiben die Tests gratis.

7. Tests bieten keinen Schutz: Natürlich helfen Tests dabei, die Verbreitung des Virus

etwas in Schach zu halten. Einen wirksamen längerfristigen Schutz bringen sie aber nicht.

8. Impfen ist und bleibt gratis: Man kann sich nicht über eine Kostenpflicht bei Coronatests beschweren, wenn die Impfung keinen Franken kostet.

9. Es war genug Zeit da: Seit über einem halben Jahr kann sich jeder im Land impfen lassen. Es war also genügend Zeit vorhanden, sich über die Vor- und Nachteile einer Impfung zu informieren.

10. Fertig mit Freibier: Auch Coronatests sind seit einem halben Jahr gratis. Irgendwann muss die Freibier-Mentalität auch einmal enden.



Valeska Blank